

Teil 49 – Lucas und Lena und die Flüstertüren



Am neunundvierzigsten Abend wirkte die Wiese ganz gewöhnlich.

Doch kaum standen Lucas, Lena und Emilia bei ihren Halmen, begann der Boden leise zu kribbeln – zwischen den Grashalmen zeichneten sich dünne, leuchtende Linien ab, wie winzige Türen aus Licht.

"Flüstertüren", murmelte Lena.

Jede war nur handgroß und trug ein kleines Symbol: einen Stern, ein Blatt, eine Welle, eine Note. Aus ihnen kam ein leises Murmeln, als würden Gedanken heimlich üben.

Emilia öffnete eine Tür mit einem blauen Stern und sah darin sich selbst an einem Abend am Fenster, einsam und leise.

Statt traurig zu werden, fühlte sie Wärme – und das sichere Wissen, dass aus diesem Wunsch inzwischen Lucas und Lena geworden waren.

Lucas wählte eine Tür mit einem kleinen Blitz.

Er sah einen Moment, in dem er sich sehr geärgert hatte, weil etwas nicht klappte – und hörte gleichzeitig eine ruhigere Stimme in sich: "Du musst nicht alles sofort können."

Ein bisschen von diesem Ärger löste sich einfach auf.

Lena nahm eine Tür mit einem Lichtblatt und sah, wie sie jemandem nicht richtig zugehört hatte. Die Tür zeigte ihr danach kurz, wie es beim nächsten Mal besser klappen könnte – und eine Szene, in der die drei jetzt nebeneinander auf der Wiese standen.

"Die Türen zeigen uns keine neuen Orte", sagte Lena leise.

"Sie zeigen neue Möglichkeiten von uns."

Der Sternenfreund blinkte dazu sanft, als wolle er sagen: *Manchmal ist das größte Abenteuer innen.*

Langsam verblassten die Linien im Gras, bis nur noch die vertraute Wiese blieb – und drei Kinder, die das Gefühl hatten, dass unter der Oberfläche jetzt eine kleine, geheime Karte ihrer eigenen Mut-Geschichten leuchtete.

Created 2026-05-25 19:17:55 CEST by Sascha Jelinek

Updated 2026-05-25 19:19:41 CEST by Sascha Jelinek